

Krimi ums Schloss geht in die Verlängerung

Prozess gegen Eigentümer des Hummelshainer Jagdschlusses ist verschoben. Nun droht die Zwangsversteigerung

Von Katja Dörn

Hummelshain. Die Geschichte um das Märchenschloss in Hummelshain gleicht einer Fernsehserie. Es vergeht kaum ein Monat ohne neue, überraschende Wendungen. So ist das für Dienstag, 6. Oktober, angesetzte Insolvenz-Anfechtungsverfahren gegen den Schlosseigentümer geplatzt, da die zuständige Richterin am Thüringer Oberlandesgericht in Jena erkrankt ist. Für den Förderverein Schloss Hummelshain kommt das zum ungünstigsten Zeitpunkt.

Ein Urteil hätte womöglich die Eigentumsfrage um das Schloss in geordnete Bahnen geführt. Schlosseigentümer Lutz Rothe bleibt seit Jahren seine Sanierungsversprechen schuldig und ist tief verschuldet. 2008 verkaufte er das Jagdschloss von seiner insolventen Alphasat Communications GmbH an die Zeta Verwaltungsgesellschaft. Zu unrecht, wie das Landgericht Gera im August 2019 urteilte. Der Insolvenzverwalter der Alphasat erhielt Recht, um das Schloss in die Insolvenzmasse zu überführen und zu verkaufen. Rothe legte aber Berufung ein, über die nun aber erst am 9. März 2021 am Oberlandesgericht verhandelt werden wird.

Fördermittel liegen auf Eis

Fördervereins-Vorsitzender Rainer Hohberg zeigte sich gegenüber unserer Redaktion zuerst sprachlos, als er davon erfuhr. „Damit werden die auf Eis liegenden Fördermittel nicht freigesetzt“, sagte er schließlich. Der Förderverein kümmert



Das Neue Schloss Hummelshain wurde 1998 an einen Leipziger Unternehmer verkauft.

FOTO: ANGELIKA SCHIMMEL

sich seit Jahren um die Dachsanierung und die Trockenlegung des Schlosses und kann Fördergelder über einen Bauherrenvertrag verbauen lassen. Wegen der ungeklärten Eigentumsverhältnisse reichen Bund und Land aber derzeit die Mittel für den vierten Bauabschnitt nicht aus. Dabei brauche es die Gelder gerade dringender denn je, um

den Echten Hausschwamm fachgerecht zu beseitigen. „Der Schwamm interessiert sich nicht für Gerichtstermine, er breitet sich aus“, sagt Hohberg. Spiegel- und Festsaal seien nun ebenfalls betroffen.

Die Eigentumsfrage könnte sich bereits am 5. November klären – wenn auch nicht zur Freude des Vereins. An diesem Tag ist am Amts-

gericht Jena die Zwangsversteigerung des Jagdschlusses anberaumt, die ein Gläubiger des jetzigen Eigentümers in Gang gebracht hat.

Der Förderverein hofft, dass diese Zwangsversteigerung angesichts des nun geplatzen Termins im Insolvenz-Anfechtungsverfahren ebenfalls verschoben wird. Derzeit steht der Termin aber, bestätigt ein

Sprecher des Oberlandesgerichts Jena.

„Die Gefahr ist, dass ein zweiter Dr. Rothe das Schloss bekommt“, sagt Vereinsvorsitzender Hohberg. Seitdem die Zwangsversteigerung öffentlich wurde, tauchten immer wieder Interessenten auf, die darauf aus seien, den repräsentativen neo-gotischen Bau mit knapp 3500 Quadratmetern und großer Parkanlage günstig zu erwerben. Der Verkehrswert ist auf 700.000 Euro festgelegt. Das Schloss könnte zum Spekulationsobjekt werden – und weiter ungenutzt verfallen.

Ein anderes Szenario ergebe sich, wenn der Insolvenzverwalter über das Gebäude verfügen könnte. „Dadurch wäre die Chance für einen kontrollierten Verkauf gegeben“, sagt Hohberg.

Landesregierung will vermitteln

Die Landesregierung schaut in diesem verzwickten Verfahren nicht tatenlos zu. Zuletzt wurde versucht, zwischen dem Gläubiger und dem Schlosseigner eine außergerichtliche Einigung zu erzielen. Bislang aber ohne Erfolg, wie unsere Redaktion erfuhr. Derzeit werden offenbar auch mehrere Szenarien durchgespielt, um die Fördermittel für den nächsten Bauabschnitt ausreichen zu können.

Ob womöglich auch das Land Thüringen bei einer Zwangsversteigerung mitbietet, bleibt offen. Eine Anfrage an die Staatskanzlei wurde bis Redaktionsschluss nicht beantwortet. Mit einer Fortsetzung in der Geschichte um das Jagdschloss ist also zu rechnen.